

Bangladesch im Überblick

zusammengestellt von Patrizia Heidegger

„Bangladesch im Überblick“ erscheint in Kooperation mit NETZ e.V., Wetzlar | www.bangladesch.org

Um 19 Uhr wird der Strom abgedreht

Die Übergangsregierung hat Ende Februar veranlasst, dass landesweit alle Ladenbesitzer ihre Geschäfte nach 19 Uhr schließen müssen, um Strom zu sparen. Bangladesch leidet an einer mangelhaften Energieversorgung, durch die es regelmäßig zu langen Stromausfällen kommt. Diese legen auch Fabriken lahm und erschweren vor allem in den Abendstunden das Leben der Menschen. Vertreter der Geschäftsleute haben das Anliegen der Regierung akzeptiert und willigten in frühere Ladenschlusszeiten ein. Nicht nur kleine Geschäfte, sondern auch die großen Shopping Malls von Dhaka schließen nun bereits am frühen Abend. Ausgenommen von der neuen Regelung sind unter anderem Apotheken und Lebensmittelgeschäfte. Als Ausgleich für Umsatzverluste ermöglicht eine Gesetzesänderung seit Anfang April Geschäftsleuten, an sieben Tagen der Woche zu öffnen. Außerdem gibt es besondere Regelungen für sogenannte „Holiday Markets“ an Feiertagen. Eine negative Auswirkung der neuen Ladenschlusszeit ist der Anstieg von Straßekriminalität in Dhaka. Auf Grund der Dunkelheit sind ab 19 Uhr weniger Menschen auf den Straßen. Besonders Taschendiebstähle und Überfälle auf Rikschas und Motorrikshas häufen sich.

Hinrichtung von Terroristen

Am 30. März wurden sechs Anführer der militanten *Jama'tul Mujahidin Bangladesh* (JMB) hingerichtet. Die Männer, darunter der Anführer der JMB Abdur Rahman sowie sein Komplize Siddiqui Islam, wurden in sechs verschiedenen Gefängnissen des Landes gehängt. Siddiqui Islam hatte unter dem Namen Bangla Bhai („Bruder der Bengalen“) durch Morde und Anschläge über Jahre hinweg die Bevölkerung terrorisiert. JMB ist ein nach wie vor aktives Terrornetzwerk, dessen Anschläge nach Angaben der Tageszeitung *The Daily Star* mindestens 28 Menschen das Leben gekostet hat. So war die JMB maßgeblich für die Bombenanschläge am 17. August 2005 verantwortlich, als in 63 der 64 Distrikte gleichzeitig Sprengsätze explodierten. Die regierende BNP hatte die Existenz von Bangla Bhai zunächst dementiert und als Erfindung der Presse betitelt. Später haben sich die beiden großen Parteien BNP und Awami League wechselseitig die Schuld an den Attentaten und Verwicklungen mit den Terroristen gegeben. Große Teile der Bevölkerung verstehen die Verhaftung und

auch die Hinrichtung der Terroristen als langersehntes Eingreifen der Regierung.

Willkürliche Verhaftung von NGO-Direktor

Am 27. Februar wurde Shahid ul-Islam, Geschäftsführer der Nichtregierungsorganisation Uttaran, verhaftet. Er wurde von Polizeikräften gefoltert und später unter polizeilicher Aufsicht im Krankenhaus behandelt. Shahid ul-Islam werden Gefährdung öffentlicher Sicherheit, terroristische Aktivitäten und Aufruf zum Aufruhr vorgeworfen. Eine Koalition bekannter Menschenrechtler und Rechtsanwälte hat sich in einem Brief an den Vorsitzenden der Übergangsregierung gewandt. In diesem fordern sie von Fakhr ud-Din Ahmed die sofortige Freilassung Shahid ul-Islams. Anfang Mai forderte *amnesty international* in einem Bericht über willkürliche Verhaftungen in Bangladesch für den Fall Shahid ul-Islam eine unabhängige und unparteiliche Untersuchung der Vorfälle, Zeugenschutz und die Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse.

Vogelgrippe erreicht Bangladesch

Mit der Vogelgrippe infizierte Hühner wurden Ende März in mehreren Distrikten Bangladeschs entdeckt. Besonders betroffen sind Gebiete um Dhaka wie Savar, Narayangonj und Gazipur, in denen es riesige Geflügel-farmen gibt. Inzwischen sind Zehntausende von Tieren notgeschlachtet worden. Eine Erkrankung von Menschen durch das Überspringen des Virus ist in Bangladesch bisher jedoch nicht bekannt. Es gibt im Land 125 000 größere und kleine Geflügelzuchtbetriebe, die unter anderem jedes Jahr 6 Milliarden Eier produzieren. Rund 4 Millionen Menschen sind in Bangladesch direkt oder indirekt in der Geflügelzucht beschäftigt.

Zugverbindung von Dhaka nach Kolkata

Ab Anfang Juni soll er rollen, der Zug von Dhaka nach Kolkata im benachbarten Indien. Seit Jahren planen die beiden Nachbarländer Indien und Bangladesch eine Zugverbindung zwischen den beiden großen Städten. Die Übergangsregierung Bangladeschs hat sich kurzfristig mit Delegierten aus Indien getroffen und die neue Verbindung vereinbart. In Zukunft soll es einen direkten Passagierzug geben, der wesentlich komfortabler als die bisherige Reisemöglichkeit per Bus sein soll.

Parteivorsitzende angeschlagen – Situation weiter unklar

Die ehemaligen Premierministerinnen und derzeitigen Parteivorsitzenden Sheikh Hasina, Awami League, und Khaleda Zia, BNP, sind politisch angeschlagen. Im April versuchte die Übergangsregierung, die beiden großen Damen der bangladeschischen Politik außer Landes zu weisen. Khaleda Zia wurde aufgefordert, Bangladesch den Rücken zu kehren. Sie verkündete, sich mit ihrer Familie nach Saudi-Arabien zu begeben. Doch ihre Abreise verzögert sich aufgrund eines mangelnden Visums. Außerdem verkündete Zia, sie würde nicht ohne ihren älteren Sohn Tareq Rahman abreisen, welcher derzeit wegen Korruptionsvorwürfen im Gefängnis sitzt. Sheikh Hasina war während des Höhepunkts der Verhaftungswelle, welche die Übergangsregierung zur Bekämpfung der Korruption vorantrieb, zu Familienangehörigen in die USA gereist. Während ihrer Abwesenheit wurde auch gegen die ehemalige Premierministerin eine Anzeige wegen Korruption erstattet. Als sie von London aus zurück in ihre Heimat reisen wollte, verhinderte die Übergangsregierung zunächst, dass sie ihren Flug antreten konnte. Seit Anfang Mai ist Sheikh Hasina wieder im Land, ist aber Einschränkungen in ihrer Bewegungsfreiheit unterworfen. Beide Parteivorsitzenden sind massiver Kritik aus ihren eigenen Parteien ausgesetzt.

Tod des Minderheitenanführers Cholesh Richil

Cholesh Richil war ein geachteter Garo-Anführer einer indigenen Minderheit, die hauptsächlich in Modhupur-Wald nördlich von Dhaka beheimatet ist. Am 18. März verstarb er in Militärgewahrsam an den Folgen der Folterungen, die ihm von den Sicherheitskräften zugefügt wurden. Seine Frau erstattete Anzeige gegen Beamte der Forstverwaltung von Modhupur. Fünf Beamte sind bisher im Zusammenhang mit dem Mordfall von ihren Posten abgezogen worden. Menschenrechtsorganisationen und die Angehörigen von Richil fordern eine unabhängige Untersuchung und die Verhaftung der Verdächtigen. In Bangladesch werden Mitglieder indigener Minderheiten immer wieder Opfer von Landraub und Umweltzerstörung. Cholesh Richil und andere Garos hatten sich seit 2003 gegen die Errichtungen eines Ökoparks im Wald von Modhupur eingesetzt. Sie warfen den Verantwortlichen vor, ihnen das Land der Vorfahren zu nehmen und die Lebensgrundlage der Garos zu zerstören. Erst wenige Wochen zuvor hatten Sicherheitskräfte im Zuge der Bekämpfung illegaler Bewirtschaftung Bananenplantagen der Garos zerstört, während Großgrundbesitzer, die nicht der Minderheit angehören, unbehelligt blieben.

Anschläge auf Bahnhöfen

Am 1. Mai erschütterten gleichzeitig drei Bombenexplosionen die Bahnhöfe von Dhaka, Chittagong und Sylhet. In Chittagong wurde ein Rikschafahrer durch die Bombe verletzt. Die islamistische Gruppierung Jadid al-Qaida („Neue al-Qaida“) zeigte sich verantwortlich für die Anschläge. Diese richteten sich, geht aus an den Orten der Anschläge hinterlassenen Schriften hervor, gegen Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen (NRO) und gegen Mitglieder der Ahmadiyya-Gemeinde. Neuartig bei diesen Anschlägen war der explizite Verweis auf NROs, denen Jadid al-Qaida drohte: „Macht Euch auf den Tod gefasst“. Die Regierung hat die Anschläge ernstgenommen und die Sicherheitsvorkehrungen verstärkt.

Die Eisenfresser hat Premiere auf Filmfestival

Der aus Bangladesch stammende, in Berlin ansässige Dokumentarfilmer Shaheen Dill-Riaz stellte auf dem Münchener Dokumentarfilmfestival Anfang Mai seinen Film *Die Eisenfresser* erstmals dem deutschen Publikum vor. Laut Eigenaussage kehrte der Regisseur mit seinem neuen Film an den Ort seiner Kindheit, den einstmaligen weißen Strand von Chittagong, zurück. Heute findet er dort die Schiffsabwrackwerften von Bangladesch. Tausende Arbeiter zerlegen unter schwierigsten Arbeitsbedingungen schrottreife Ozeanriesen in ihre Einzelteile – eine Gefahr für Mensch und Umwelt. „Wenn du Hunger hast, kannst du alles essen, auch wenn es Eisen ist“, zitiert Dill-Riaz seinen alten Schulfreund Karim, der dieser lebensgefährlichen Arbeit nachgeht.

Yunus zieht sich aus Politik zurück

Der bangladeschische Friedensnobelpreisträger Mohammad Yunus hatte erst am 22. Februar dieses Jahres seine Partei *Nagorik Shakti* („Kraft der Bürger“) gegründet. Vieles wollte Yunus anders machen als die etablierten Politiker, und den Wählern eine neue Perspektive bieten. Dafür lobten ihn viele, andere kritisierten seine mangelnde politische Erfahrung und befürchteten, auch er könnte sich im Sumpf der Politik die Hände schmutzig machen. Nach nur wenigen Monaten hat Yunus Anfang Mai nach einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der Übergangsregierung, Fakhr ud-Din Ahmed, in einem öffentlichen Brief das Ende seiner Bemühungen verkündet. Er habe keinerlei tatkräftige Unterstützung für sein politisches Projekt erhalten. Kritiker werfen Yunus vor, er hätte kaum von den Zielen seiner Partei geredet. In seinem Brief sagte Yunus, er sei immer noch davon überzeugt, dass Bangladesch eine neue Partei und kompetente politische Führungspersonlichkeiten braucht.